

Je n'ai pas compris....Non, no capito....oder ein Helfertag im wahrsten Sinne des Wortes?

Wie alljährlich, habe ich mich auch in diesem Jahr mit Mike Greub geeinigt, einen ausführlichen Bericht über einen Ausbildungstag vom AKH zu schreiben. Wie immer machte ich das gern, denn jeder sollte versuchen, unser Hobby dort zu unterstützen und zu fördern wo er seine Stärken hat, nur so kommen wir weiter, denn nicht alles lässt sich mit Geld regeln.

Normalerweise ist es beim AKH so, dass wenn etwas grösseres zur Übersetzung ansteht, Maja Weidmann mit ihrem Sprachtalent einspringt und in gewohnt guter Weise alles übersetzt. Auch sie bringt, wie so viele im Hundesport, sich dort ein, wo ihre Stärken liegen. Diesmal musste man aber ohne Maja auskommen und ich war gespannt, wie sich das entwickeln werde im Laufe des Tages, denn nicht alle Anwesenden hatten als Muttersprache Deutsch. Nun, wir werden sehen.

Beginnen wir wie immer mit den Eckdaten. Am 4. September 2010 stand ein Trainingstag für die Prüfungshelfer an. Die grundsätzliche Aufgabe der Prüfungshelfer besteht darin, den Richter in der Abteilung C zu unterstützen und ihm eine effektive Beurteilung der Hunde in dieser Sparte zu ermöglichen. Das A und O dabei ist eine gleichbleibende Arbeit über alle Hunde am Prüfungstag zu zeigen. Nur so kann allen Teilnehmern eine Gleichbehandlung im Ablauf des Turniers garantiert werden.



Der AKH ist zum zweitenmal in diesem Jahr zu Gast bei der SKBS, OG Basel (<http://www.skbs-ogbasel.ch>). Es ist toll, dass die SKBS, OG Basel unter der Leitung von Präsident Claude Borkholz diesen Anlass unterstützen. Ein Verein

muss für so einen Tagesanlass zwischen 2-3 Personen delegieren, die für die entsprechende Infrastruktur besorgt sind. Zudem bleibt der Trainingsplatz an dem Tag für die Mitglieder gesperrt, was sicher nicht nur auf Freude stösst. Weiter muss ein Mittagessen organisiert werden. Da dieser Tag primär den angehenden Helfern als Ausbildungstag dient, muss der Anlass generell kostengünstig verlaufen. An dieser Stelle sei nochmals dem Veranstalter herzlich gedankt für den fairen und unkomplizierten Einsatz. Sie haben erkannt, dass wir nur dann neue Helfer bekommen wenn wir diese auch unterstützen und fördern.

Es ist der letzte Trainingstag in diesem Jahr vor der Abschlussprüfung im Oktober. Wie immer zieren diverse grosse Materialtaschen der einzelnen Helfer den grünen Rasen. Allerdings von den Helfern ist auf dem Rasen keiner zu sehen. Der Trainingstag beginnt, wie im Frühjahr mit einem Theorieteil. Ich denke mir, dass es sich wohl auch hier wie z.B. beim Autofahren verhält: Es braucht Gefühl und Gespür für die Pedale, um ein Optimum aus dem Auto herauszuholen. Aber das alles nützt nichts, wenn ich in der Theorie nicht weiss, wie ich mich auf den Strassen zu verhalten habe. Beim Hetzen scheint mir das ähnlich zu sein. Es nützt die beste Technik nichts für Arbeit mit dem Hund, wenn ich in der Theorie nicht erkenne, in welcher Triebelage sich der Hund befindet, um ein optimales Training für den Hund zu schaffen. Somit ist es wichtig und sinnvoll, auch diesen Teil immer wieder in den Trainingstagen zu überprüfen.

Folgende Helfer waren in zwei Gruppen eingeteilt:

Sascha Borkholz, SKBS OG Basel  
Cornel Brühwiler, KV Weinfelden  
Christian De Gristofaro, KV Schaffhausen und Umgebung  
Roman Grätzer, HS Linth  
David Kisengo, BA Fribourg  
Benno Niedermann, SKG Bischoffszell  
Oliver Schäfer, SC OG Fribourg  
Massimo Vaghi, SDSKG St. Antonino

Die eine Gruppe startete mit Patrik Naef in der Bereichsarbeit vom VPG. Die zweite Gruppe arbeitete mit Robert Clausen im Bereich der IPO. In einer Gruppe befinden sich Teilnehmer, die nicht im deutschsprachigen Teil der Schweiz aufgewachsen sind und wie oben schon erwähnt, war ich gespannt, wie sich dies auf den Unterricht auswirken mochte.

Patrik beginnt seine erste Runde, indem er den Teilnehmern noch einmal die Schwergewichtspunkte des letzten Ausbildungstages in Erinnerung ruft. Weiter werden die neuen Schwergewichte für das diesmalige Training erarbeitet. Einmal mehr besteht das Konzept aus der Arbeit des Einzelnen und der anschliessenden Beurteilung der Teilnehmer am Schluss der jeweils einzelnen Arbeiten. Dieses hilft aus meiner Sicht auch jedem Einzelnen, sich auf die Arbeiten der anderen zu konzentrieren. Bei der Besprechung der jeweiligen Arbeiten können dann alle Helfer Verbesserungsmöglichkeiten mit ansprechen und in der Quintessenz sich selber auch wieder auf die eigenen Abläufe sensibilisieren. Auch werden wie gewohnt die anwesenden Hundeführer mit in die Besprechungen eingebunden. Dies macht den Trainingstag noch lebendiger und bereichert die Ausbildung aus der Sichtweise der Hundeführer. Auf der anderen Seite erhalten die Hundeführer einen tieferen Einblick in die Konzeptarbeiten der Abteilung C, was ihnen helfen kann, ihre Arbeiten als Hundeführer zu optimieren. In der Halbzeit des

Vormittages tauschen die Gruppen die Instruktoeren und ich verbringe mit meiner Gruppe den Rest vom Vormittag bei Robert Clausen mit prüfungsmässigen Ablaufübungen für alle drei IPO-Stufen, sowie verschiedenen Detailarbeiten zum IPO Bereich. Als Hundeführer, der in der IPO arbeitet, fühle ich mich hier auf vertrauterem Boden und stelle im Vergleich zum Vormittag einmal mehr wieder fest, wie leicht man in mancher Hinsicht dennoch ohne Probleme über den Gartenzaun hinweg schauen kann, viele Themen die am Morgen im VPG angesprochen wurden, kehren in der einen oder anderen Weise auch wieder in die Arbeit zum IPO-Prüfungsablauf zurück. Auch diese Instruktion steht ganz im Zeichen von effizienten Arbeiten und detailgenauer Analyse. Der Vormittag ist schnell vorbei und es wird zunächst mit dem Mittagessen eine sicherlich willkommene Pause eingeläutet. Den Nachmittag verbringen die Gruppen zusammen, und es wurde noch einmal intensiv an den verschiedenen Abläufen gearbeitet.



Und was ist tagsüber aus den zwei Helfern geworden, deren Muttersprache nicht Deutsch ist? Nun, soweit ich das beurteilen konnte, ist deren Ausbildungstag genau so reibungslos verlaufen, wie jener der anderen. Sie konnten ihre Anmerkungen und Feststellungen genau so einbringen wie alles andere. Es hat sich immer jemand gefunden, der die deutschgesprochenen Anweisungen ins Französische oder Italienische übersetzt hat. Und wenn es darum ging, dass etwas erklärt werden sollte so habe ich auch immer jemanden am Ohr der beiden gesehen der es übersetzt hat. Eben ein "Helfertag" *im wahrsten Sinne des Worte*.

Ulrike Glarner  
([www.theglarners-wedelmonster.ch](http://www.theglarners-wedelmonster.ch))